

BIENNALE

Kunst und Antiquitäten im Pariser Grand Palais

Die atemberaubende Halle des Grand Palais in Paris ist der elitäre Rahmen einer Messe, die vor allem mit herausragender Qualität besticht. bel etage ist der einzige österreichische Teilnehmer.

Zum zweiten Mal nach der Renovierung des magischen Grand Palais in Paris, findet heuer die 24. „Biennale des Antiquaires“ vom 11. bis 21. September wieder unter der gläsernen Kuppel des Palastes statt. Diese Antiquitätenmesse besticht durch die hervorragende Qualität der Objekte und Kunstgegenstände, die sie bereits seit ihren Anfängen 1956 bietet.

Ein Österreicher dabei. Die Zahl der ausländischen Aussteller hat auf 29 (von 44 im Vorjahr) wieder deutlich abgenommen. Mit 66 der insgesamt 95 Ausstellern bilden die Franzosen den Schwerpunkt auf der Messe. Acht Händler feiern ihre Premiere, Österreich ist mit einem Händler vertreten, der bel etage von Wolfgang Bauer.

Gut 100.000 Besucher werden auf der Biennale erwartet, die eine breite Palette an Kunstwerken und Objekten aus drei Jahrtausenden bietet. Der Anteil an Malerei, Grafik und Plastik – von Alten Meistern bis zur jüngeren Vergangenheit – und an Möbeln und Objekten aus der Zeit nach 1945 ist größer geworden und hat den traditionell wichtigsten Disziplinen, französische und italienische Möbel und Kunsthandwerk, ein wenig den Rang abgelassen.

Zwar zeigen auch in diesem Jahr Händler wie Aaron und Steinitz herausragende Möbel, aber das Käuferinteresse wendet sich jüngeren Epochen zu. Das zeigt sich auch ganz

deutlich in der zunehmenden Präsenz von Design, das bei jüngeren Sammlergenerationen sehr gefragt ist.

Für jeden Geschmack ist etwas dabei, vom Alten Meister über eine mittelalterliche Skulptur bis zum modernen Design. Dabei halten die Aussteller erfreuliche Disziplin bei der Auswahl ihrer Stücke. Das Motto Qualität vor Quantität hat sich hier schon seit Langem durchgesetzt.

Der Wiener Kunsthändler Wolfgang Bauer wurde vor zwei Jahren vom Syndicat National des Antiquaires erstmals eingeladen, an der Biennale in Paris teilzunehmen.

Heuer ist er zum zweiten Mal dabei und zeigt wieder eine reichhaltige Auswahl an Möbeln und Kunstobjekten des Wiener Jugendstils.

Interieur sowie Objekte der großen Namen der Jahrhundertwende wie Adolf Loos, Otto Wagner, Hans Ofner und Otto Prutscher, aber auch Arbeiten der Wiener Werkstätte mit ihren bekanntesten Vertretern wie Josef Hoffmann und Koloman Moser, sind seine Spezialität. „Der internationale Markt ist sehr interessiert und zollt dieser Zeit mehr und mehr Anerkennung“, sagt Wolfgang Bauer. Die trotz der steigenden weltwei-

ten Anerkennung für den Wiener Sezessionistischen Jugendstil im internationalen Vergleich immer noch moderaten Preise seien für das Käuferpublikum ein zusätzlicher Anreiz, fügt Bauer an.

Lötz-Vase. Auf der Biennale bietet der Kunsthändler etwa eine Lötz-Vase nach einem Entwurf von Koloman Moser. Um 1900 wurden in der Wiener Kunstgewerbeschule von Moser zahlreiche Vasen entworfen, viele davon mit avantgardistischen Metallmonturen. Meist wurden diese dann von Bakalowits & Söhne verlegt. Der Preis dieser Vase beträgt 40.000 €.

Von Josef Hoffmann stammt der Entwurf für einen 24-flammigen Leuchter, der um 180.000 € angeboten wird. Ebenfalls von Hoffmann stammt eine Uhr in versilbertem Kupfer, mit Metallarbeiten von Karl Kallert, für die Familie Biach. Den Preis bezifferte Bauer mit 300.000 €.

Weitere Objekte sind eine Kaminuhr von Otto Prutscher und ein Paar musealer Anrichten mit dazugehöriger Vitrine von Hoffmann, entworfen 1912.

EVA KOMAREK
eva.komarek@wirtschaftsblatt.at

bel etage zeigt auf der Biennale eine **Lötz-Vase** nach Entwurf von **Koloman Moser** um 40.000 €, eine **Kaminuhr** von **Otto Prutscher** (Mitte) sowie eine **Uhr** von **Josef Hoffmann**



bel etage (3)